Wahrheit — Gerechtigkeit — Gemeinwohl.

Volks-Zeitung

Amtliches Organ
für Sodingen, Holthausen und Börnig
mit der Gratis-Zugabe:
„Universal-Chronik".

Die Volkszeitung erscheint wöchentlich 4mal, Montags, Mittwochs Freitags und Samstags.
Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich frei ins Haus gebracht oder durch die Post bezogen (ohne Bestellgeld)
Mark 1.20
Expedition: Sodingen Schulstr. 48 a

Anzeigen, welche am Erscheinungstag bis spätestens 7 Uhr morgens einzusenden sind, werden mit 10 Pfg. die 1 spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Bei größeren Anzeigen und mehrmaliger Aufnahme wird entsprechender Rabatt bewilligt. — Reklame 30 Pfg.
Telephon, Amt Castrop, Nro. 63.

(Verbunden mit „Castroper Zeitung", amtliches Organ für die Stadt Castrop und die Aemter Rauxel und Mengede.)

Die Anzeigen der „Volkszeitung" finden kostenfr. Aufnahme in der „Castroper Zeitung", sowie in den „Neuest. Nachrichten" für Rauxel, Habinghorst, Graf Schwerin, Merklinde, Bövinghausen, Frohlinde usw

Nr. 79. Mittwoch, den 20. Mai. 1903.

Die Unruhen in Mazedonien.

Aus Sofia wird gemeldet, daß das erst kürzlich gebildete Kabinett Danew demissionierte. Von der Neubildung des Kabinetts wird es abhängen, ob der Wunsch des Volkes, das nach einem Kriege mit der Türkei schreit, erfüllt, oder gegen die zügellosen Banden energisch vorgegangen wird. — Ueber die emsige Tätigkeit der ausgedehnten bulgarischen Banden wird aus Wien, 15. Mai, gemeldet: Wie das „Fremdenblatt" erfährt, hielt sich hier zur Heilung ein verwundeter bulgarischer Bandenführer namens Pantew auf. Der erst 19jährige Jasurgent sagte, die Banden seien noch für 1 Jahr mit Bomben versehen und Sarafow versichere, nach Saloniki würden andere Städte an die Reihe kommen. Ganz Mazedonien sei in 45 Rayons geteilt, wovon jeder eine Bande stellen müsse. Insgesamt seien 2000 Mann tätig.

Weiter wird noch gemeldet: Die mehreren Konstantinopeler dipl. Vertretungen aus Sofia zugegangenen Meldungen lauten wenig beruhigend. Die bulgar. Militärpartei will es aufgeben, die passive Politik weiter zu verfolgen, und drängt den Fürsten zu einer größeren Aktivität gegenüber der Türkei. Nach den Meldungen sieht man ernste Komplikationen voraus, falls der Fürst auf seiner bisherigen Absicht beharren sollte. Auf der Station Babaeski der Orientbahn versuchten Bulgaren vor dem Passieren des Orientexpreß am Sonnabend mehrere Schienen auszuheben. Eine Patrouille überraschte sie, doch konnten die Attentäter flüchten. In Konstantinopel und in den Vorstädten sind gegenwärtig 27 000 Mann für den Patrouillendienst aufgeboten.

Der in Wien eingetroffene verwundete frühere Bandenführer Pantew erklärte, alle Gerüchte, daß der Aufstand in Mazedonien im Niedergang begriffen sei, seien vollständig unbegründet. Er behauptet, daß die in Saloniki vergraben aufgefundenen Minen von bezahlten Türken hergestellt worden seien, wie überhaupt die Türken die besten Verbündeten der Aufständischen seien. (?) Die Attentate in Saloniki seien eine ernste Mahnung an Europa, den Mazedoniern die so sehnlichst erwünschte Freiheit zu verschaffen. Bleibe die Mahnung ohne Erfolg, so würden weitere Attentate in allen Städten verübt.

Am 13. d. Mts. begann ein Vormarsch der türkischen Truppen gegen Ipek von zwei Seiten. Nassir-Pascha rückte mit 16 Bataillonen, einem Kavallerieregiment und einer Batterie von Mitrowitza vor, Schemsi-Pascha mit 8 Bataillonen und einer Batterie aus der Umgebung Djakowa. Am Samstag rückten die türkischen Truppen in die von aufrührerischen Albanesen verteidigte Stadt Iprk ein. Das sich entwickelnde Gefecht dauerte nicht lange und mußten die Albanesen sich unterwerfen. Die Besiegten baten um Gnade.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— Der Kaiser beabsichtigt, wie verlautet, den diesjährigen Flotten-Herbst-Manövern nicht beizuwohnen. — Der Kaiser teilte gelegentlich der Metzer Domfeier dem Erzbischof Dr. Fischer seine demnächstige Ernennung zum Kardinal mit. Der Kaiser legte Wert darauf, daß der Herr Erzbischof diese Nachricht zuerst aus seinem Munde erfahre.

— Ueber den Rücktritt des Kriegsministers veröffentlicht das „B. T." eine Zuschrift, worin behauptet wird, daß Minister v. Goßler nach einer sehr ungnädigen Szene im Schlosse kurz vor der Abreise des Kaisers nach Bückeburg sein Abschiedsgesuch eingereicht habe; die Antwort sei die sofortige Erteilung eines dreimonatigen Urlaubs gewesen. Als Beweis, daß der Kriegsminister beim Kaiser in Ungnade gefallen ist, wird mitgeteilt, daß der Kaiser gegenüber den Versuchen einer hochgestellten Persönlichkeit, nach der Rückkehr aus Italien dem Kriegsminister eine Abschiedsaudienz zu besorgen, wörtlich erklärt habe: „Ach was! Ich will ihn gar nicht mehr sehen!" Im „B. T." wird ferner mitgeteilt, daß die persönlichen Beziehungen des Kriegsministers sich seit Monaten auf die unumgänglichsten Formen beschränkten, und daß der Kaiser schließlich mit dem Kriegsminister nur noch durch Vermittelung des Militärkabinetts verkehrte.

— Zur Verabschiedung des Erbprinzen von Sachsen-Meiningen als kommandierender General des 6. Korps schreiben die „Berl. Neuesten Nachrichten":

„Mögen seine Erlasse betreffs der Mißhandlungen und Beschwerden die direkte Ursache gewesen sein und den letzten Anstoß gegeben haben, so ist notorisch, daß schon seit einer längeren Reihe von Jahren zwischen dem Kaiser, seinem Schwager, und seiner Schwester persönlich sehr wenig Beziehungen stattgefunden haben. Das fiel besonders bei Gelegenheit der in Kiel beim Prinzen Heinrich gefeierten silbernen Hochzeit des Meiningenschen Erbprinzenpaares auf, welcher der Kaiser nicht beiwohnte. Die Medisance will sogar daraus pikante Schlüsse ziehen, daß bei jener Feier das Lustspiel „Die zärtlichen Verwandten" aufgeführt ward. Erbprinzessin Charlotte, die älteste Schwester des Kaisers, geboren 24. Juli 1860 und seit 1878 mit dem Erbprinzen Bernhard von Sachsen-Meiningen vermählt, ist von selbständigem Charakter, wie auch ihr Gemahl, und da sollen private, vom Kaiser gegebene Verhaltungsmaßregeln schon vor längerer Zeit nicht glatt hingenommen worden sein."

— Den Rücktritt des Oberpräsidenten von Schlesien, Fürst zu Hatzfeldt-Trachenberg, kündigt die „Köln. Ztg." an. Nach dem genannten Blatt hat der Herzog bereits sein Abschiedsgesuch eingereicht und dürfte nach den Wahlen zurücktreten. Er ist seit längerer Zeit augenleidend. Ueber seinen Nachfolger ist noch nichts bekannt.

— Ueber das neue Christusportal des Metzer Domes, das am vor. Donnerstag in Gegenwart des Kaiserpaares die Weihe erhielt, teilt die „Köln. Volksztg." folgendes mit:

Das jüngst so viel besprochene Portal hat bis zu seiner Fertigstellung einen Kostenaufwand von 1300 000 Mk. erfordert. Hierzu treten noch die Kosten für die bronzenen Türflügel, deren Anfertigung eingeleitet, deren Vollendung jedoch erst nach fünf bis sechs Jahren zu erwarten sein soll. Die Hauptfigur des Portals, die des Jesus Christus, befindet sich am Mittelpfosten; sie steht auf dem Löwen und dem Drachen, die Rechte ist segnend erhoben, während die Linke das Evangelium trägt; am Fuße des Mittelpfostens, in der Nische des Sockels, steht die Figur des Königs David mit der Harfe. In fast gleicher Höhe mit der Figur des Heilandes sind die Figuren der zwölf Apostel, an Säulen stehend und mit dem Schaft dieser Säulen vereinigt, angebracht; sie treten ihre Verfolger unter ihre Füße und halten das Werkzeug ihres Martyriums. Die vorderen Flächen der seitlichen Gewände des Türeinganges sind mit je sechs Flachnischen geschmückt, in denen auf der rechten Seite in den oberen fünf Nischen fünf Figuren der klugen Jungfrauen, auf der anderen Seite der törichten Jungfrauen dargestellt sind. In der unteren Nische rechts ist der grüne Baum, auf der anderen Seite der dürre Baum zur Darstellung gebracht. Der die beiden Türöffnungen deckende Sturz wird von vier Tragsteinen unterstützt; diese sind mit Engelsgestalten geschmückt. Den Abschluß der zweiteiligen Eingangsöffnung nach oben hin bildet ein großes Bogenfeld, das links und rechts von je drei Reihen mit Engelsfiguren geschmückter Archivolten umrahmt wird.

— Unter der Spitzmarke „Graf Bülow und der Bund der Landwirte" schreibt die „Freis. Ztg.": „Das Mitglied des Herrenhauses Majoratsbesitzer von Burgsdorff hat in einer Versammlung in Pilgram im Kreise Lebus erklärt, daß der Bund der Landwirte doch zu einem Reichskanzler kein Vertrauen haben könne, dessen Kenntnisse in der Landwirtschaft nicht weiter reichen, als daß man aus Gras Heu machen und die Bullen nicht melken könne."

Ausland.

Frankreich. In dem Stadtviertel Belleville in Paris kam es Sonntag in der Kirche zu katholikenfeindlichen Kundgebungen. Die Sozialisten wollten das Hochamt unterbrechen. Sie wurden jedoch von den Gläubigen angegriffen und aus der Kirche gedrängt, wobei 10 Personen schwer, mehrere leichter verletzt wurden. Die Zahl der Verhaftungen ist bedeutend. In dem Stadtviertel Plaisance erneuerten sich am Abend die katholikenfeindlichen Kundgebungen. Die Sozialisten hatten sich ein Stelldichein in der Kirche gegeben. Die Polizei ging unter Leitung des Polizeipräfekten vor. Es fand ein heftiger Zusammenstoß statt, wobei der Polizeipräfekt Lepine durch einen flachen Hieb am Kopfe verletzt wurde.

— Der Gerichtshof in Marseille verurteilte 6 Kapuziner wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz zu je 25 Franks Geldstrafe. Als die Mönche das Gerichtsgebäude verließen, veranstaltete die Menge Kundgebungen. Einige Personen wurden wegen Aufreizung verhaftet, jedoch bald wieder freigelassen. Hierauf begaben sich 200—300 Personen zur Präfektur und legten eine an die Regierung gerichtete Adresse nieder, worin gesagt wird, die Katholiken seien entschlossen, sich bis zum Aeußersten zu verteidigen.

— Präsident Loubet hat dem Bürgermeister von Mazene, wo sich das fünfte von Loubet angekaufte Schloß befindet, mitgetheilt, daß er unter keinen Umständen sein Präsidenten Mandat erneuern werde.

Italien. Am Freitag wurden in Syracus die beiden Anarchisten Hector Sottevia und Giuseppe Rivolto-Palma in dem Momente verhaftet, als sie das Schiff, in welchem sie aus Tunis eingetroffen waren, verlassen wollten. Die beiden Anarchisten werden nach Rom gebracht werden, da sie verdächtig sind, an der Ermordung König Humberts mitschuldig zu sein.

Rußland. Ueberfall an der russisch-persischen Grenze. In einem Walde bei Lenkoran geriet eine

Das Recht auf Leben.

Kriminalerzählung von Waldemar Horst.

13) Nachdruck verboten.

Bill Sherwood fortfahrend: „Alle traten gespannt näher' auch der Schreiber. Diesen Augenblick benutzte ich, mich des Tuches zu bemächtigen.

Ich vollführte damit die unglückseligste Tat meines ganzen Lebens!

Damals war ich aber nicht mehr im Besitze meines normalen Verstandes. Ich befand mich im Zustande hochgradigster Nervenaufregung und war deshalb nicht imstande, mir die Folgen dieses Schrittes klar zu machen. Ich hegte nur den einen Drang, mich des Tuches zu bemächtigen, koste es, was es wolle.

Kaum fühlte ich letzteres in meiner Hand, als ich mich auch rasch davon machte.

Mit ein paar leisen Schritten gewann ich das dichte Holz, und als ich außer Hörweite war, lief ich, so schnell ich konnte, auf einem Umwege nach Hause. Ich wollte, wenn ich wegen meiner Entfernung befragt wurde, vorgeben, ein plötzliches Unwohlsein habe mich fortgetrieben.

Zu Hause angekommen, machte ich mich sogleich daran, das Tuch zu verbrennen.

Ich stopfte Papier in den Ofen, zündete es an und legte das Tuch oben drauf. Ich verbrannte eine Menge Zeitungen, bis endlich auch der letzte Zipfel dieses furchtbaren Zeugen gegen mich verkohlt war.

Dann aber wurde es mir dunkel vor den Augen, ich konnte grade noch mein Bett erreichen, um ohnmächtig auf demselben zusammenzustürzen.

Als ich die Augen wieder aufschlug, fielen diese auf den Kreisphysikus, der meine rechte Hand, am Puls gefaßt, in der seinen hielt.

„Etwas Fieber," sagte er über die Schulter zu einem Manne, in dem ich zu meinem größten Schrecken den Untersuchungsrichter erkannte, „nur etwas Fieber, infolge der Nervenerschütterung."

Der Mann des Gesetzes näherte sich mir darauf, berührte mich leise mit der Hand und sprach mit feierlicher Stimme:

„Eduard Körner, ich verhafte Sie wegen dringenden Verdachts des Mordes, begangen an dem Gutsbesitzerssohn Franz Weise aus Wurkwitz!"

Zugleich traten hinter dem Kopfende meines Bettes, wo sie sich bisher verborgen gehalten hatten, die beiden Gendarmen hervor, und ich war im Nu gefesselt.

Vergebens beteuerte ich meine Unschuld, gestand ihnen die ganze Wahrheit, der Untersuchungsrichter zuckte mit den Achseln — die Asche im Ofen hatte deutlich genug gesprochen — und zeigte auf den draußen wartenden Wagen. Die beiden Gendarmen nahmen mich in ihre Mitte, und bald rasselten wir die Dorfstraße entlang, der Kreisstadt zu.

Neugierige und überraschte Gesichter gafften mich an, aber merkwürdig — mich ließ das jetzt ziemlich kalt.

Ich wurde ruhiger im Vollgefühle meiner Unschuld. Mich bekümmerte es nur, daß ich meine Mutter nicht nochmals gesehen hatte und ihr nicht zurufen konnte:

„Dein Sohn ist unschuldig, schlafe getrost, mein liebes Mütterchen!"

Wie ich später erfuhr, war sie beim Vernehmen der Schreckenskunde heftig erkrankt."

VII. Kapitel.

Bill Sherwood machte nach diesen Worten eine kurze Pause und atmete schwer.

Dann fuhr er in langsamerem Tone fort:

„Die Untersuchung gestaltete sich von Anfang an ungünstig für mich.

Meine Mutter konnte zwar bezeugen, daß ich mit ihr aus dem Gasthof direkt nach Hause gegangen war, daß ich sofort mein Zimmer aufgesucht hatte. Auch daß ich in meinem damaligen Zustande das Bedürfnis nach frischer Luft empfunden, galt für nicht ganz unglaublich. Der Fall über den Baumstamm dagegen, nach dem mich die Knechte noch taumelnd angetroffen hatte, wurde schon eher in Zweifel gezogen, mein aufgeregter Zustand sprach ferner entschieden gegen mich — aber die Entwendung des Halstuches, welches der genauen Beschreibung nach von anderen Personen als mir gehörig erkannt worden war, wirkte gradezu erdrückend auf die Schuldfrage.

Der Untersuchungsrichter sah in mir nur den ortsüblichen Bauernburschen, der sich gewohnheitsmäßig bei Tanzvergnügen und Kirchweihen mit Seinesgleichen rauft, und sich aus einer gelegentlichen Tracht Prügel nicht besonders viel macht.

Meine Aufregung über die erlittene Schmach war ihm unbegreiflich. Daß ich schon von den silbernen Achselstücken des Reserveleutnants geträumt haben wollte, entlockte ihm ein ironisches Lächeln. Ein Mörder, der Husarenleutnant werden wollte — der Fall mochte für einen Kriminalisten schon zum Lachen sein.

Kurz vor Beginn der Schwurgerichtsperiode trat noch ein Umstand ein, der meine Schuld außer Zweifel zu stellen schien. Das Messer war aufgefunden worden, mit welchem die Tat verübt worden war; zwanzig Schritte vom Schauplatze des Verbrechens hatte es im Dickicht gelegen, es war dasselbe Brotmesser, welches ich im Wirtshaus gegen Franz Weise gezückt hatte. Sogar mein Verteidiger riet mir jetzt, durch ein reumütiges Geständnis auf mildernde Umstände hinzuwirken. Er hoffte nicht mehr, mich frei zu bringen.

Er hatte Recht. Die Geschworenen sprachen über mich, trotz meines Leugnens, einstimmig das Schuldig aus.

Ich wurde zum Tode verurteilt.

Mein Verteidiger reichte zwar ein Gnadengesuch in meinem Namen ein, verhehlte mir aber nicht, daß er sich von demselben keine besondere Wirkung verspreche.

Die grauenhafte Art, auf welche Weise ermordet war und mein verstecktes Leugnen ließen trotz der bekannten Milde des Monarchen, nichts Günstiges erwarten.

So saß ich denn im Kriminalgefängnis, als ein zu Tode Verurteilter ohne Aussicht auf Umwandlung der Todesstrafe in lebenslängliches Zuchthaus.

Meine Zelle war fünf Schritt lang, drei Schritt breit und etwa acht Fuß hoch.

Das Licht fiel durch ein hoch angebrachtes mit dicken Eisenstäben vergittertes Fenster. Am rechten Fuß trug ich eine schwere kurze eiserne Kette. Am Tage saß ich auf einen Holzblock, nachts wurde mir ein Strohsack in meine Zelle gelegt, auf dem ich mich ausstrecken konnte."

(Fortsetzung folgt.)

Patrouille der Grenzwache in einen Hinterhalt von persischen Räubern. Ein Rittmeister und zwei untere Militärs wurden getötet. Abends plünderten die Räuber die sieben Werst von dort liegende Ortschaft Werawul aus. Im Verlaufe des April wurden acht Soldaten und ein Offizier von Räubern getötet.

England. Das Schatzamt hat dieser Tage die endgültige Rechnung veröffentlicht, die die Kriege in China und Südafrika dem britischen Steuerzahler verursacht haben. Ersterer kostete die bescheidene Summe von 6 Millionen Pfund Sterling, letzterer 211 Millionen 156 000 Pfund Sterling. Im ganzen ist für beide Kriege eine Schuld von 159 Millionen Pfund Sterling begründet worden, deren Barertrag aber nur 152 370 000 Pfund Sterling betrug. Merkwürdigerweise ist diese Differenz in der Berechnung der Kriegskosten nicht in Anschlag gebracht worden. Berücksichtigt man, daß England von Transvaal 30 Millionen als Beitrag zu den Kriegskosten zurückerhält, aber für drei Jahre noch einige 12 Millionen an Zinsen für die Kriegsschuld zahlen muß, so kann man die Nettokosten des Krieges, die der Schatzkanzler zurzeit seines Ausbruches „nach mehr als gewöhnlich sorgfältiger Berechnung" auf 10 Millionen schätzte, auf beinahe genau 200 Millionen Pfund Sterling oder weit über 4 Milliarden Mark setzen. Der ganze Kriemkrieg hat England nur 70 Millionen Pfund Sterling, der siebziger Krieg Frankreich 316 Millionen gekostet, das lange Ringen Englands mit Frankreich von 1793 bis 1815 kostete nur viermal soviel als der Burenkrieg, nämlich 831 Millionen. — All das Elend, welches der Krieg über britische Familien gebracht hat, ist ebensowenig mit Geld aufzuwiegen, wie das den Buren zugefügte Unrecht und die Dezimierung des Burenvolkes durch den Krieg selbst wie durch die Behandlung der Burenfamilien in den Konzentrationslagern. All das Leid läßt die Briten kalt angesichts des Wertes, den die beiden vernichteten Burenrepubliken für sie besitzen. Zahlreiche Buren sind übrigens in der letzten Zeit aus ihrer alten Heimat ausgewandert, tausende derselben haben in Amerika neue Heimstätten aufgeschlagen.

Japan. Die Regierung brachte im Parlamente eine Vorlage zur Vermehrung der Flotte ein. Darin sind 10 060 000 Lstr. vorgesehen für neue Schiffe und 1 500 000 Lstr. für laufende Schiffsbauausgaben.

Lokales und Provinzielles.

Castrop, den 20. Mai 1903.

* Königlich Preußische Klassenlotterie. In der Ziehung vom 14. Mai und folgende Tage fielen 500 000 Mk. auf Nr. 9421. Fünftausend Mk. auf Nr. 128 234. Dreitausend Mk. auf Nr. 9494, 18 462, 18 597, 23 407, 27 584, 29 469, 35 747, 47 178, 58 499, 60 386, 62 926, 70 245, 79 717, 83 234, 83 751, 91 436, 97 049, 99 734, 111 819, 118 120, 132 969, 134 401, 155 059, 156 989, 180 226, 194 800, 195 720, 195 861, 223 384. — Hundertfünfzigtausend Mk auf Nr. 156 913. Fünftausend Mk. auf Nr. 40 740, 137 700. Dreitausend Mk. auf Nr. 20 819, 22 831, 28 660, 41 425, 41 785, 43 633, 44 587, 50 495, 59 918, 68 732, 74 163, 79 314, 84 164, 88 184, 103 926, 115 638, 116 094, 117 560, 119 214, 129 180, 131 430, 146 587, 148 706, 189 201, 189 516, 206 625, 206 929, 208 372, 209 760, 215 452, 218 497. — Fünfzehntausend Mark auf Nr. 101 570, 127 752. Zehntausend Mk. auf Nr. 167 431. Fünftausend Mk. auf Nr. 169 996, 188 659. — Fünfundsiebzigtausend Mk. auf Nr. 26 746. Fünfzigtausend Mk. auf Nr. 38 816. Dreißigtausend Mk. auf Nr. 195 987. Fünfzehntausend Mk. auf Nr. 219 875. Zehntausend Mk. auf Nr. 205 647. Fünftausend Mk. auf Nr. 100 200. — Fünftausend Mk. auf Nr. 100 442. Dreitausend Mk. auf Nr. 4596, 28 466, 44 453, 51 269, 57 566, 65 775, 79 813, 80 429, 84 915, 58 095, 88 308, 115 476, 121 741, 121 832, 126 810, 129 873, 133 271, 142 195, 145 992, 146 811 154 985, 169 855, 172 615, 185 983, 196 248, 199 719, 217 020, 222 528.

* Das Himmelfahrtsfest, obwohl nur einen Tag gefeiert, reiht sich seiner inneren Bedeutung nach den großen christlichen Festen, Weihnacht, Ostern, Pfingsten ebenbürtig an. Die Erschließung des Himmels war der Siegel für die göttliche Wahrheit der Lehre Christi und der beweisende Abschluß seiner Mission auf Erden. Den Menschen den Himmel zu erschließen, war der Endzweck der Tätigkeit und des Leidens und Sterbens unseres Heilandes. Soll der Mensch überhaupt sein geistiges Auge nach dem Himmel richten, so soll der Himmelfahrtstag in besonderem Maße daran mahnen. Seine Bedeutung sagt: Für die Menschen ist der Himmel erschlossen, nun liegt es an ihnen, daß sie auch das ihrige tun, das Streben nach dem Himmel nicht versäumen und nicht wie viele, sich denselben wieder verschließen. Jeder kann den Himmel in seinem Innern tragen und soll das. Das ist nicht nur eine religiöse, sondern auch eine rein moralisch-praktische Wahrheit, denn zur innern Glückseligkeit auf dieser Erde gehören nicht nur die religiösen Tugenden, wie Glaube, Hoffnung, sondern auch die bürgerlichen, wie Pflichttreue, Rechtschaffenheit, Zufriedenheit, Bescheidenheit, Friedensliebe, die jede Religion verlangt und Bürgschaftsbriefe sind zum wahren Wohlbefinden auf dieser Erde, nämlich zur innern Zufriedenheit. Das Himmelfahrtsfest fällt in die schönste Zeit des Jahres, mitten in die Zeit, da sich der Himmel auch in der Natur erschließt und das Paradies auf die Erde versetzt. Der deutsche Sinn ist seit je schon mit dem Leben in der Natur eng verknüpft gewesen. Der Städter wandert am Himmelfahrtstage hinaus, am liebsten auf die Berge und wie könnte er da das Himmelfahrtsfest auch besser versinnlichen, als daß er dem Himmel zuwandert und die Erde unter seinen Füßen läßt, um ihre Herrlichkeit überschauen zu können?

* Der Wochenmarkt fällt morgen am Christi-Himmelfahrtstage aus.

* Windthorstbund. Wir machen auch an dieser Stelle auf die Versammlung zur Gründung des Windthorstbundes aufmerksam, welche von dem vorbereitenden Komitee für Christi Himmelfahrt abends 7 Uhr zum Gesellenhause einberufen ist. Kath. Männer und Jünglinge sind herzlich willkommen. Die Opfer an Geld sind gering, 10 Pfg. pro Monat, aber die Dienste, welche der Bund dem einzelnen, der Kirche und dem Vaterlande leistet, sind groß. Darum, ihr kath. Männer und Jünglinge, am nächsten Donnerstage auf zum Gesellenhause. Fremde Redner haben ihr Erscheinen zugesagt.

* Für das diesjährige 56. Märkische Lehrer Gesangfest, das am 8. und 9. Juli in Herne gefeiert wird, fand gestern im Saale des Herrn Lueg eine Probe unter Leitung des Herrn Lehrers und Organisten Lohmann-Herne statt. Aus der Nähe und Ferne hatten sich Lehrer zahlreich eingefunden, so daß die vorbereitende Uebung einen guten Verlauf nahm. Bekanntlich war im Jahre 1895 das Fest in unserer Stadt von geradezu großartigem Erfolg.

* Freiwillige Sanitäts-Kolonne. Die vor 2 Jahren von der hiesigen freiwilligen Bürgerfeuerwehr ins Leben gerufene freiwillige Sanitäts-Kolonne, die sich für den Kriegsfall dem Verein vom Roten Kreuz zur Verfügung gestellt hat, aber auch in Friedenszeiten bei etwa vorkommenden größeren Unglücksfällen sich helfend in den Dienst der Allgemeinheit stellen wird, eröffnet heute einen neuen Ausbildungs- bezw. Wiederholungskursus. An demselben beteiligen sich die bisherigen Mitglieder der Kolonne; es können aber auch noch weitere Teilnehmer aus der Reihe der aktiven und passiven Feuerwehr-Mitglieder sich dazu einfinden. Die Vorträge und Uebungen werden Mittwoch und Freitag abend von 8—10 Uhr, zunächst im Meibert'schen Saale, später auf dem Germanenhügel abgehalten. Der Kursus wird etwa 6 Wochen dauern. Den Teilnehmern erwachsen dadurch keinerlei Kosten. Rege Beteiligung ist erwünscht. Neuanmeldungen nehmen die Herren Amtmann Barfels, W. Sinder und C. Meibert entgegen.

* Castroper Rennen. Die in einer auswärtigen Zeitung lancierte Mitteilung, das Rennkomitee habe beschlossen, „gleichviel ob die von der Gemeindevertretung Rauxel beschlossene Besteuerung der über 1 50 Mk. bewerteten Einlaßkarten die Genehmigung der kgl. Regierung fände oder nicht, alle sportlichen Veranstaltungen zu unterlassen, den Namen Castrop im Rennkalender zu streichen," ist nicht richtig. Das Rennkomitee wird, unterstützt von der gesamten Bürgerschaft, an maßgebender Stelle vorstellig werden und ist sicher zu erwarten, daß die von dem Amte Rauxel beschlossene Besteuerung illusorisch gemacht wird.

* Achtung! Seit Montag liegen die Wahllisten auf. Ein Gang zum Bürgermeisteramt bezw. zum Amtshaus ist also wohl angebracht, damit man nicht später Gefahr läuft, im besten Bürgerrecht sich geschmälert zu sehen.

* „Wer hat dich, du schöner Wald" . . . Vor 60 Jahren, am Himmelfahrtstag 1843, ist das allbekannte Lied: „Wer hat dich, du schöner Wald" zum ersten Mal öffentlich gesungen worden. In der Frühe des Festtages waren, einem alten Gebrauche entsprechend, sehr viele Jenenser nach dem oberhalb des Dorfes Winzerla wunderschön gelegenen Wäldchen, Triesnitz genannt, hinausgewandert. Da erscholl plötzlich ein lautes Hornsignal. Alles verstummte. Und nun ließ ein kräftiger, vierstimmiger Männerchor von einer versteckten Stelle aus das Lied „Wer hat dich, du schöner Wald" vernehmen. Wie ein Zauber wirkte dasselbe auf alle Zuhörer, die auf stürmisches Fragen erfuhren, daß das Lied, schon 1813 vom Freiherrn v. Eichendorff gedichtet, ganz vor kurzem von Mendelssohn komponiert sei. Jenas bekannter Professor Zahn aber hatte es schnell einüben und zur Freude der Jenenser hier vortragen lassen.

* Neues Lebensglück. Unsere Erde ist alt geworden und der Menschheit Jugendzeit dahin geschwunden. Für die ursprüngliche Kraft und Einfachheit tauschten wir die verwickelten modernen Verhältnisse mit ihren üblen Folgen, Ueberarbeitung, Schlaflosigkeit und Nervenschwäche, ein, und kein Sehnen bringt uns die gute alte Zeit zurück. Aber wie so oft, birgt auch hier die Krankheit die Hilfe schon in sich. Zuerst fast übersehen, gab uns die moderne wissenschaftlich-industrielle Entwicklung, die das Unheil verschuldet, auch schon im Sanatogen das Heilmittel, das uns nach kurzem Gebrauche die verlorenen Kräfte ersetzt. Die Nerven, anstatt uns zu peinigen, werden wieder zu unseren gehorsamen Dienern, die uns die Empfindungen von Wohlbehagen, Gesundheit und Lebensfreude vermitteln. Wir machen deshalb unsere Leser auf den der heutigen Ausgabe beigefügten Prospekt der Sanatogen-Werke Bauer & Cie., Berlin, besonders aufmerksam.

* **Rauxel.** (Theater.) Am Freitag den 22. Mai wird das Schauspiel-Ensemble vom Dortmunder Stadttheater einen Sudermann-Abend hier veranstalten, und zwar gelangt Sudermanns „Heimat", Schauspiel in 4 Akten, zur Aufführung. „Heimat" und „Die Ehre" sind bekanntlich diejenigen Werke, welche Sudermann's dramatischen Ruf gegründet haben. Der vollendete Aufbau in „Heimat" macht das Stück zu einem der bühnenwirksamsten, die wir haben, und fesselt den Zuschauer vom Anfang bis zum Schluß, ganz abgesehen von dem hohen sittlichen Wert, der in der Handlung liegt. Kein Theaterfreund sollte sich diesen genußreichen Abend entgehen lassen, und hoffen wir, daß die Bemühungen der Dortmunder Künstler, hier in Rauxel nur erstklassige Vorstellungen zu bieten, durch ein volles Haus belohnt werden. Noch sei auf die vorteilhafte Einrichtung der Abonnementsbillets hingewiesen, welche bei Herrn Richter zu haben sind, und die in den folgenden Vorstellungen beliebig benutzt werden können.

* **Habinghorst.** Die Gemeindevertreter haben den Ausbau der Bülow- und Verlängerung der Wilhelmstraße für den Fall beschlossen, wenn die Grundbesitzer den zum Ausbau erforderlichen Grund und Boden unentgeltlich hergeben. Mit Ausnahme eines einzigen haben sich die sämtlichen Interessenten mit dieser Bedingung einverstanden erklärt. Die Arbeiten sollen bald vorgenommen werden, weshalb die öffentliche Vergebung bald erfolgt.

* **Bövinghausen.** Auf Anordnung des Vormundschaftsgerichts zu Castrop wurde der zwölfjährige Schüler H. D. von hier in Fürsorge-Erziehung untergebracht. Als ein Polizeibeamter den Jungen in der Wohnung der Eltern abholen wollte, stellte sich der Vater desselben vor sein Kind und drohte, es zu erstechen. Der Beamte mußte unverrichteter Sache wieder abziehen, forderte aber den Vater auf, mit zum Amt zu kommen. Dort wurde derselbe in Haft genommen. Als nun Beamte sich wieder zur Wohnung des D. begeben, war der Knabe verschwunden. Die Mutter weigerte sich, den Aufenthaltsort ihres Sosnes zu nennen, so lange nicht der Vater aus der Haft entlassen sei, nachdem dies geschehen, gestand sie, daß der Junge sich in Langendreer bei Verwandten aufhalte. Dort wurde man natürlich am Abend des Knaben habhaft. Da der Vater sich bei dieser Gelegenheit der Beamtenbeleidigung und Bedrohung schuldig gemacht hat, so dürfte für ihn die Sache noch ein unangenehmes gerichtliches Nachspiel haben.

* **Dortmund.** Ein für Wirte und Hausbesitzer sehr interessanter Prozeß spielt sich augenblicklich zwischen dem Besitzer des Wiener Cafés, Weinberg, und seinem langjährigen Kastellan, Schmidt ab. Letzterer blieb am 1. April d. J. die Vierteljahrsmiete mit 3750 Mark schuldig. Als Weinberg darauf Klage erhob, macht; Schmidt den Einwand, er sei Weinberg nichts schuldige da nämlich nach dem Gesetz nicht gestattet sei, eine Wirtschaftskonzession zu übertragen, so sei auch der zwischen Weinberg und ihm getätigte Vertrag ungesetzlich und aus einem ungesetzlichen Vertrage könne man keine Forderungen herleiten. Da das Reichsgericht in einem ähnlichen Falle bereits in diesem Sinne entschieden hat, so wird Weinberg den Prozeß wohl verlieren. Interessant ist noch, daß Schmidt während des laufenden Prozesses seine Tätigkeit als Wirt ruhig fortgesetzt hat. Der Ausgang dieses Prozesses wird, so bemerkt der „G.-A.", vielen Wirten und Hausbesitzern zu denken geben.

* Auf freien Fuß gesetzt ist der Händler Johann Kißler in **Kirchderne.** Der Verdacht, er habe mit dem Tode des Mannes, dessen Leichnam im Kanal gefunden, etwas zu tun, hat sich nicht bestätigt.

* Radrennsport. Das am Himmelfahrtstage auf der Rennbahn in **Hamme** stattfindende Radwettfahren scheint sich in Sportskreisen einer ganz besonde s günstigen Aufnahme zu erfreuen, denn obgleich der Nennungsschluß erst am Montag Abend war, lagen doch schon zahlreiche Nennnungen vor. Zu den Motorrennen meldeten Lehmann-Barmen und Prietzen Köln, beide Fahrer, die wohl als die Matadore unter den Motorfahrern zu betrachten sind. Für das Hauptfahren meldete als einer der Ersten der Meisterfahrer über 25 und 50 Kilometer, der den Mit-Konkurrenten den Kampf besonders heiß machen dürfte.

* **Lüdenscheid.** Mehrere Monate unschuldig im Gefängnis gesessen, hat der Wirt Becker in Augustental. Auf eine Denunziation seines Mieters hin wurde Becker im November v. J. wegen Verdachts der Brandstiftung verhaftet. Er sollte in einer schwachen Stunde seinem Miether erzählt haben, daß er sein im Jahre 1897 abgebranntes Vergnügungslokal selbst angesteckt habe. Die eingeleitete Untersuchung hat jedoch die völlige Grundlosigkeit dieser Beschuldigung ergeben, so daß von der Staatsanwaltschaft das Verfahren gegen B. eingestellt wurde. Außer der Freiheitsberaubung hat B. auch schwe en wirtschaftlichen Schaden erlitten.

* **Solingen.** Die Ehefrau Förster, welche, wie berichtet, ihren Mann erschlagen hat, ist von der Polizeibehörde wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Es ist festgestellt worden, daß die Frau in der Notwehr gehandelt hat, indem der Mann mit einem Messer auf sie losgegangen ist.

* **Osnabrück.** Am 14. Mai waren 70 Jahre verflossen, seit dem das Dienstmädchen Joh. Gilhaus in das Haus des Kaufmanns Carl Meyer eintrat, in dem die 84 jährige Greisin nach wie vor in Treue tätig ist. Fürwahr, ein Jubiläum der Arbeit, wie es namentlich in unseren Tagen einzig dastehen dürfte!

Streikbewegungen.

* **Köln.** Nachdem die streikenden Verputzer der Aufforderung des Arbeitgeberverbandes, die Arbeit wieder aufzunehmen, nicht nachgekommen sind, wird nunmehr die Aussperrung sämtlicher Verputzer und Fuger sowie der Maurer, die die Verputzarbeiten nicht ausführen wollen, erfolgen. Eine von über 1000 Personen besuchte Versammlung der Bauarbeiter erklärte sich mit den streikenden Verputzern solidarisch. Es dürfte nunmehr zu einem vollständigen Maurerstreik kommen.

* **Melbourne.** Die Ausständigen lehnen es vorläufig ab, nachzugeben, da die Regierung zu harte Bedingungen stellt und die Leiter des Ausstands nicht wieder einstellen will. Sie werden sich in einer Versammlung darüber entscheiden, ob sie die Arbeit wieder aufnehmen oder nicht.

Aus aller Welt.

Die Mörder des Geschäftsreisenden Behrmann, Sattlermeister Karl Bradl und dessen Sohn Max, wurden Donnerstag früh im Hofe des Landgerichtsgefängnisses in **Straubing** hingerichtet. — **Paris.** 43 Automobilwagen sind als Teilnehmer an der Wettfahrt Paris—Madrid abgefahren. Die Ankunft in Madrid erfolgte gestern, Dienstag. Die Zurücklegung der Strecke wird als sehr gefährlich bezeichnet. — Ein großmütiger Millionenerbe. In **Brescia** starb vor einigen Tagen der frühere Bürgermeister von Goito bei Mantua, Dr. Francesco Boldrini, der, mit Uebergehung seiner armen Verwandten, seinen Gutsverwalter Carlo Ceni zum Universalerben seines 3 Millionen betragenden Vermögens machte. Obwohl das Testament unanfechtbar war, beschloß Ceni, von der ererbten Summe nur 500 000 Lire für sich zu behalten und 100 000 Lire seinen eigenen armen Verwandten zu schenken. Den Rest der Erbschaft, mehr als 2 Millionen Lire, überließ er großmütig den enterbten Verwandten des Dr. Boldrini und zahlte auch ein Legat von 200 000 Lire aus, das Dr. Boldrini in einem früheren Testamente für eine Nichte festgesetzt, dann aber wieder zurückgezogen hatte. Die großmütige Handlungsweise des Universalerben erregte in Italien das größte Aufsehen. — **München.** Der Banquier Woerle, Mitinhaber der in Zahlungsschwierigkeiten befindlichen Firma Woerle u. Co., hat sich erschossen. — **Leer.** Infolge Wassermangels explodierte während der Frühstückspause in der Halback'schen Papierfabrik der Kessel. Ein Heizer wurde getötet, ein anderer verwundet. Das Kesselhaus ist vollständig demoliert. — Ein Pökelfaß wird gesucht! In **Hohenstein,** dem Ernstthaler Tageblatt (Sachsen) findet sich folgendes Inserat: „Ein Pökelfaß, zu 6 Kindern passend, gesucht Zeißigstr. 3 II." Es ist dies der von Galgenhumor diktierte Notschrei eines verzweifelten Familienvaters, der von Haus zu Haus auf die Wohnungssuche gezogen war, den man überall abwies. — In **Leipzig** ist es polizeilich verboten worden, Waren durch Ausrufen oder durch Verbreitung von Extrablättern auf den Straßen zu empfehlen. Durch diese unverständliche Maßregel ist eine große Anzahl von Händlern geradezu dem Ruin preisgegeben

worden, denn die Leute erzielen nicht mehr die Hälfte ihrer früheren Umsätze. Es sind Schritte eingeleitet worden, um die Rücknahme des Verbots zu erwirken. Erfolg werden sie nicht haben, denn man gefällt sich jetzt in Leipzig in kleinlichen Maßregeln, wie ja neuerdings auch wieder die Sperrung zahlreicher Straßen für Kraftfahrzeuge beweist. — **Berlin.** Während einer Regatta auf dem Müggelsee kenterte ein mit drei Herren und einer Dame besetztes Segelboot. Alle vier ertranken. — **Hannover.** Wie die „Hann. Allg. Ztg." mitteilt, soll die ministerielle Erlaubnis zur Ueberführung des Prinzen Arenberg in eine Heilanstalt schon in Hannover eingetroffen sein; wahrscheinlich werde der Prinz in der nächsten Zeit einer Heilanstalt überwiesen werden. — **Moskau.** Graf Leo Tolstoi hat 15000 Rubel zum Besten der Kischinewer Juden gespendet. Auch die in Odessa wohnenden Schwestern des Finanzministers Witte haben größere Spenden nach Kischinew gesandt. — In **Leicester** ist eine reiche junge Dame, die im Hause ihres Onkels wohnte, mit dem Kutscher der Familie durchgegangen und hat sich in Bolton mit ihm trauen lassen. Der Kutscher kam darauf selbst nach Leicester zurück, um seine Sachen zu holen. Er hatte der jungen Dame Reitstunde gegeben und bei dieser Gelegenheit war ein Liebesverhältnis entstanden. Die Familie der Miß Kaye, oder wie sie jetzt heißt, Mrs. Smith, versucht, die Ehe des jungen Paares rückgängig zu machen. Die junge Kutschersfrau bringt ihrem Manne ein Vermögen von 40000 Lstr. mit. — Am Montag vormittag brach in einem Zimmer des südlichen Flügels des neuen Palais zu **Potsdam** durch ein Probeheizen des Ofens Feuer aus. Die Palaisfeuerwache trat sofort in Tätigkeit und es gelang ihr in Gemeinschaft mit der Potsdamer Feuerwehr nach ¾stündiger Arbeit, das Feuer zu löschen und jede Gefahr zu beseitigen. Seidene Wandteppiche, Draperien und ein Teil der Möbel sind teils angebrannt, teils verbrannt.

Gewinn-Berechnungs-Tabelle.

Nach den gesetzlichen Abzügen beträgt ein Gewinn in der preußischen Lotterie:

von	auf 1/1 Loos		auf 1/2 Loos		auf 1/4 Loos		auf 1/10 Loos	
	M	₰	M	₰	M	₰	M	₰
60	50	52	25	26	12	63	5	05
100	84	20	42	10	21	05	8	44
105	88	41	44	21	22	10	8	84
150	126	30	63	15	31	58	12	63
155	130	51	65	26	32	63	13	05
200	168	40	84	20	42	10	16	84
210	176	82	88	41	44	21	17	66
300	252	60	126	30	63	15	25	20
500	421	—	210	50	105	25	42	10
1500	1263	—	631	50	315	75	126	38
3000	2526	—	1263	—	631	50	252	60
5000	4210	—	2105	—	1052	50	421	—
10000	8420	—	4210	—	2105	—	842	—
15000	12630	—	6315	—	3157	50	1263	—
30000	25260	—	12630	—	6315	—	2526	—
40000	33680	—	16840	—	8420	—	3368	—
45000	37890	—	18945	—	9472	50	3789	—
50000	42100	—	21050	—	10525	—	4210	—
60000	50520	—	25260	—	12630	—	5052	—
75000	63150	—	31575	—	15787	50	6315	—
100000	84200	—	42100	—	21050	—	8420	—
150000	126300	—	63150	—	31575	—	12630	—
200000	168400	—	84200	—	42100	—	16840	—
500000	421000	—	210900	—	105250	—	42100	—

Letzte Nachrichten

— Wie offiziös verlautet, wird dem Abgeordnetenhause im Herbst eine Novelle, zum Wahlgesetz zugehen.

— Der Gouverneur von Köln, Generalleutnant von Hagenow, ist zum Gouverneur von Metz ernannt.

* **Saloniki.** Der Bulgare Marko, der Urheber des Bombenattentats auf die Ottomanbank, wurde verhaftet. — Der Bulgare, welcher das Dynamitattentat auf den Dampfer „Guadalquivir" verübt hat, wurde zum Tode verurteilt.

Redaktions-Briefkasten.

Geschäftsbuch 9/o 55 I Börnig-Sodingen: Sie haben übersehen, der Zuschrift eine 10 Pfg.-Marke für Frankatur bezufügen, aus welchem Grunde Sie eine Antwort nicht erwarten können.

Wetterbericht.

Wetter am 21. Mai: Abwechselnd heiter und wolkig, windig, kühl, einzelne Regen- und Graupelschauer. — Nachtfrostgefahr.

Wetter am 22. Mai: Etwas wärmer, wechselnd bewölkt, etwas Regen.

Redaktion, Druck und Verlag von Heinrich Schmitz, Castrop.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Montag Vormittag **11 Uhr meinen innigstgeliebten Gatten, unsern guten Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, den Bergmann**

Joseph Bussmeyer

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb in Folge eines Herzschlages im Alter von 46 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rauxel und Warendorf, den 18. Mai 1903.

Die Beerdigung findet am Donnerstag Nachmittag 3½ Uhr, vom Sterbehause, Wiesenstraße 95, aus statt.

Allen Freunden und Bekannten, die keine besondere Nachricht erhalten, diene dieses als solche.

Todes-✝-Anzeige.

Marianische Jünglings-Sodalität Castrop.

Allen Sodalen die traurige Nachricht, daß am Sonntag Morgen unser lieber Mitglied

Franz Hegemann

aus Obercastrop,

nach andächtigem Empfange der hl. Sterbesakramente, im 18. Lebensjahre gestorben ist.

Die Beerdigung findet am Donnerstag (Christi Himmelfahrt), um 4 Uhr, vom Krankenhause aus statt. Zur Teilnahme an derselben werden alle Sodalen dringend eingeladen.

R. I. P.

Der Vorstand.

Verding.

Für die **Vorderfront-Einfriedigung** der **katholischen Schule auf Schwerin** sollen

Schmiede-Arbeiten

(Gitter und Tor) ausgeführt werden.

Zeichnung liegt auf dem Stadtbauamt zur Einsichtnahme aus. Angebots-Formulare sind gegen Erstattung von 30 Pfg. Schreibgebühren vom Stadtbauamt zu beziehen.

Offerten sind **bis zum 26. d. Mts.** dem Bürgermeisteramt einzureichen.

Castrop, den 19. Mai 1903.

Der Bürgermeister: Wynen.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Bergmann Joh. May aus Brambauer, geboren am 8. April 1878 zu Middelich, Kreis Recklinghausen, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Körperverletzung verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängnis abzuliefern, sowie zu den hiesigen Akten 3 J Nr. 176/02 sofort Mitteilung zu machen.

Dortmund, 16. Mai 1903.

Der Kgl. Erste Staatsanwalt.

Beschreibung: Alter: 25 Jahre. Statur: mittel. Größe: 1,65 Meter. Haare: schwarz. Augen: blau. Gesicht: rund. Bart: ohne. Gesichtsfarbe: frisch.

Besondere Kennzeichen: Um den rechten Oberarm ein nacktes Frauenzimmer und dem Unterarm „Stern", sowie auf dem linken Unterarm ein Frauenzimmer tätowiert.

Bekanntmachung.

Samstag den 23. Mai cr., vormittags 9 Uhr,

werde ich in **Castrop** beim Wirt **Schaumann** folgende gebrauchte Sachen verkaufen:

3 Bettstellen mit Betten und Matratzen, 3 Oefen, 1 Kommode, 5 Tische, 1 Waschschrank, 1 Küchenschrank, 3 Koffer, 2 Waschtische, 2 Fenstervorsätze, 1 Regal, 3 Sofas, einen Kleiderschrank,

nachmittags 4 Uhr in demselben Lokal folgende neue Sachen:

52 Strohhüte, 22 Kisten Cigarren, 1 Partie Schuhwaren, eine Partie Kleidungsstücke.

Die Gegenstände können 2 Stunden vor dem Verkauf besichtigt werden.

W. Arzinger,
Auctionator.
Fernruf Nr. 69

Schnittbohnen
im Faß
per Pfd. 12 Pfg.
empfiehlt
Joh. Schröder,
Castrop,
Marktplatz 12.

Verlege mein Geschäftskomptoir von hier in meinen Neubau in **Brambauer** bei Dortmund und ersuche, Rechnungen, Briefe etc. an meine neue Adresse nach dort zu senden.
Brambauer, den 18. Mai 1903.
Emil Witt,
Tiefbaugeschäft.

Fritz Busch,
Münsterstr. 13. **Castrop.** Telephon 51.
Empfehle:
Reine Naturweine, Prima Rotwein, Ungarweine, besonders für Kranke; **Cognac, Jamos, Liqueure, Münsterländer, Branntwein. Cigarren und Cigaretten** in allen Preislagen.

Gute magnum bonum Pflanz- und Speise-Kartoffeln
empfiehlt
W. Schäfer,
Zeche Graf Schwerin 26.

Es wird um gefl. Bekanntgabe der jetzigen genauen Wohnungsadresse der im Dezember 1902 in **Holthausen** Colonie Krai 88 wohnhaft gewesenen Bergmanns Herrn
Urban Adrian
gebeten, gegen Erstattung der Auslagen bis zum Betrage von 3 Mark **sub B W 3833** an Rudolf Mosse in Breslau.

Butterbrod-Papier,
per Pfd. 15 Pfg., giebt ab
Schmitz Filiale, Rauxel.

Marianische Jünglings-Sodalität Castrop.
Am Feste Christi Himmelfahrt nachmittags 1/24 Uhr
Andacht.
Um 4 Uhr Beerdigung des Mitgliedes **Hegemann.** Nach der Beerdigung ist
Versammlung
im kath. Gesellenhause.
Auf der Tagesordnung steht u. a.: Besprechung bezüglich Teilnahme an dem 50jährigen Jubelfeste der Sodalität in Hagen am Sonntag den 24. Mai. Dasselbe ist zugleich Verbandsfest der Sodalitäten der östlichen Mark.
Diejenigen Mitglieder, welche teilzunehmen gedenken, wollen sich in der Versammlung melden, damit die definitive Bestellung des
Sonderzuges
erfolgen kann.
Der Vorstand.

Atelier
für
Zahnkranke
Castrop,
Widumerstraße 14
(früher Städt. Sparkasse).
Anfertigung künstlicher Gebisse in Gold und Kautschuk.
Zahnoperationen schmerzlos.
Nervtötung, Plombiren, Zahnreinigen usw.
Reparaturen schnell und dauerhaft.
Jul. Kriegesmann,
Zahntechniker.

Papier-Servietten
in ganz neuen herrlichen Mustern
empfiehlt
Heinr. Schmitz
vorm. Ph. Culbart,
Castrop und **Rauxel.**

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, das

Schreinerhandwerk

zu erlernen, kann bei mir als Lehrling eintreten.

Franz Meyer, Tischlerm.,
Rauxel Bahnhof.

Ein evangelisches Mädchen zum Waschen und Putzen
sucht Stellung per sofort.
Erneslina Haller, Castrop, Karlstraße 152.

In einem besseren Hause zu Castrop ist eine angenehme

Wohnung

von 2—3 Zimmern nebst Garten sofort oder später zu billigem Preise. Näheres in der Geschäftsst. in Castrop.

Eine abgeschl. Etage von 7 Zimmern mit Erker zum 1. Aug. zu verm.
Jung. Busch,
Schwerin b. Castrop.

Zwei junge anständige Leute erhalten

Kost und Logis.

Zu erfragen in der Geschäftsst.

Kleinere Werkstätte oder sonst einen passenden Raum, im Mittelpunkt der Stadt gelegen, von einem **Schlosser gesucht.** Schriftl. Anerbietungen mit Preisang. unt. **Nr. 450** an die Geschäftsst. in Castrop erb.

Gesucht auf sogleich ein ordentl.

Mädchen

für alle Hausarbeit.
Rauxel, Bittorfstr. 132.

Suche für meine Drogen- und Farben-Handlung einen mit guten Schulkenntnissen versehenen jungen Mann als

Lehrling.

R. Sw. Bieler, Rauxel,
Kaiser-Wilhelmstr. 7.

Gesucht strebsamer

Laboratoriums-Junge,

dem es an dauernder Stellung mit guten Aussichten gelegen ist. Eintritt kann sofort erfolgen.
Rütgerswerke Aktiengesellschaft,
Rauxel.

Erste deutsche Lebens-, Unfall- u. Haftpflicht-Versicherungs-Ges. sucht einen

tücht. Agenten,

dem das bestehende große Inkasso übertragen werden kann. Nur strebsame tüchtige Kräfte wollen Offert. unt. H. V. 100 postl. Bochum mit Näherem einsenden.

Kgl. Lotterie-Einnehmer **Lauffs, Bochum,** Fernsprecher 660, Humboldstraße 9, gegenüber Viktoriahotel, hat Lose in allen Abschnitten abzugeben, auch unter Nachnahme. Neuer Spielplan wesentl. verbessert.

Umständehalber eine sehr gute

Nähmaschine

zu verkaufen.
Näheres durch die Geschäftsst. d. Z.

Ein noch fast neues

Fahrrad

billig zu kaufen. Von wem, zu erfragen in der Geschäftsst. in Castrop.

20—30 Stck. Tauben

hat billig abzugeben.
Wer, sagt die Geschäftsst. d. Ztg. in Castrop.

Für einige Tage

Milch.

Albert Hoffmann.

Nationaler Verein
für das Amt Sodingen i. W.

Am Sonntag den 24. Mai cr., nachm. 5 Uhr, findet im Lokale des Herrn **F. Wiesmann** zu Sodingen eine

Haupt-Versammlung

statt, zu welcher die Mitglieder unseres Vereins, sowie Freunde unserer Sache, welche mit uns bestrebt sind, den nationalen Gedanken gegenüber den zersetzenden Einflüssen einseitiger Parteibestrebungen zu pflegen, freundlichst eingeladen sind.

In dieser Versammlung wird Herr **Hans Zabel** aus **Dortmund** einen **Vortrag** halten über:

„Die nationale Partei und ihre Gegner".

Sodingen i. W., den 19. Mai 1903.

Der Vorstand des Nationalen Vereins für das Amt Sodingen i. W.

Zur Gründung eines

Windthorst-Bundes

findet

am Donnerstag, 21. Mai cr. (Christi Himmelfahrt),

abends 7 Uhr,

im katholischen Gesellenhause eine

Versammlung

statt, wozu alle katholischen Männer und Jünglinge freundlichst eingeladen werden.

Das vorbereitende Komitee.

Fische.

Vor wie nach treffen jede Woche **Freitags Morgens** frische Fische ein.

Diese Woche empfehle

Große und kleine Schellfische, Kabliau, Maifisch, Knurrhahn.

Für die Sommermonate lasse ich Fische direkt ab See, Bremerhaven, erst mit dem Hamburger Nachtzuge (jeden Donnerstag) an meine Ordre abgehen, sodaß dieselben Freitags früh hier eintreffen. Für lebendfrische Ware übernehme deshalb weitgehendste Garantie.

Joh. Schröder,

Castrop, Marktplatz 12.

Rind-  Vieh-Versicherung

Castrop.

Sonntag den 24. Mai cr., nachmittags von 4—6 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokale des Herrn **B. Schulte-Becker.**

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der Beiträge vom 2. Quartal pro Mark 1 Pfg.

Um pünktliches Erscheinen wird ersucht, weil außer in der Versammlung keine Beiträge angenommen werden, sondern nur im Hause des Vorstandes.

Der Vorstand.

Theater in Rauxel.

Im Saale des Herrn Richter.

Freitag den 22. Mai cr.,

abends 8½ Uhr:

Fackermann-Abend!

Heimat.

Preise der Plätze wie bekannt.

Abonnements-Billets bei Herrn Richter zu haben.

Achtung

Merklinde!

Werde am Christi Himmelfahrtstage

ein Kalb

auskegeln lassen

wozu freundlichst einladet

Theodor Gülker, Wirt,

Merklinde.

Bin von der Reise zurück.

Dr. Mühnekehoff

Spezialarzt für Frauen-Krankheiten.

Herne, Ecke Heinrich- und Bahnhofstrasse.

Tapeten,

großartige Auswahl der modernsten Muster,

zu außergewöhnlich niedrigen Preisen,

Farben,

trocken und **streichfertig** in Oel angerieben, in allen Nüancen und für alle Zwecke,

Emaille-

Fussbodenlack,

nach eigenem Verfahren hergestellt, **unübertroffen** in **Glanz, Haltbarkeit** und **Deckkraft,**

per Kilo Mk. **1.60,**

empfiehlt

F. Schnettelker

Castrop.

Wegen Verheiratung des jetzigen suche auf **sofort** oder später ein

properes Mädchen

bei hohem Lohn.

Frau N. Müller,

Castrop.

Habe noch eine

Wohnung

von 3 Zimmern nebst Zubehör sofort oder später an ruhige Familie zu vermieten.

Aug. Niemeyer,

Sodingen i. W.

Restauration „Zum Dingertal"

(Carl Erlenbauer).

Am Himmelfahrtstag (21. Mai cr.)

findet in meinen **Anlagen**

Grosses KONZERT

mit Volks-Belustigung

und darauffolgendem

BALL

statt.

Es ladet ergebenst ein

Carl Erlenbauer.



Avis für Damen.

Empfehle

mein gut sortirtes Lager aller Art

Korsetts.

Billige Preise. **Dauerhafte Ware.**

Daselbst werden Korsetts zum Ausbessern, Aendern und Reinigen angenommen.

Joh. Mosel, Castrop.

Widumerstr. 28. **Strickerei.** **Woll- u. Weißwarenhandl.**

Gerolsteiner

Schutz-Marke. **Tafelgetränk I. Ranges.**

Preisgekrönt auf allen beschickten Ausstellungen.

Von ärztlichen Autoritäten empfohlen als vorzügliches Mittel gegen Halsübel, Magen-, Blasen- und Nierenleiden.

General-Depot: Nic. Müller, Castrop.

Sprudel

Adresse: Gerolsteiner Sprudel, Köln a. Rhein.







Graue, rote Haare färb. Sie sof. wunderbar naturgetreu nur mit Dr. Kuhn's Rutin-Haarfarbe M. 3 und Rutin-Haaröl à 75 Pf., stärkt u. befördert den Haarwuchs, ärztlich empfohlen, völlig unschädlich. **Frz. Kuhn,** Kronenparfüm., **Nürnberg.** — In Habinghorst-Rauxel: **Adler-Drogerie,** Kaiser-Wilhelmstraße 7.

Bildschön!

ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt: **Radebeuler Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden, allein echte Schutzmarke: Steckenpferd. à St. 50 Pfg. bei: **Otto Hennewig.**